

Fresko

Das Magazin für Kultur- und Kunstgenießer
No. 03/2022

HIGHLIGHTS UND LESE-
EMPFEHLUNGEN ZUR
BUCHMESSE 2022

FRESKO DIGITAL:
WWW.FRESKO-MAGAZIN.DE



Hedwig Marquardt, *Mädchen mit Orangen* (Detail), 1919, Bröhan-Museum, Berlin, Foto: Auktionshaus Neumeister.
Die Besprechung zur zugehörigen Ausstellung *Ansehen! Kunst und Design von Frauen 1880–1940* finden Sie auf Seite 5.

___ 02 „Halte alles für möglich“

Sie waren mehr als „nur“ Musen und Gefährtinnen: Der Band „Picasso – Frauen seines Lebens“ rückt die zehn wichtigsten Protagonistinnen mit ihrem Leben und Schaffen ins Rampenlicht

___ 03 Gustav Klimt

Üppiges Kolorit, flirrende Atmosphäre – besonders bei seinen Landschaftsbildern ahnt man die inspirierende Kraft von Künstlern wie Van Gogh oder Monet auf Klimts Werk

___ 04 Songlines

Das Berliner Humboldt Forum führt anhand einer der zentralen Schöpfungsgeschichten zu dem Ursprung Australiens und lässt uns die beeindruckende Welt der Songlines entdecken

___ 06 Bitte keine Blumenrabatte

Der Olympiapark in München zählt zu seinen Hauptwerken, der Landschaftsarchitekt Günther Grzimek revolutionierte das städtische Grün in Deutschland

___ 07 JR. Chronicles

Ob die Plakatierung der Mauer zwischen Israel und Palästina oder seine Installation am Grenzzaun zwischen den USA und Mexiko: Die Werke von JR sind aufsehenerregend und berührend zugleich

___ 08 Reinhard Mucha

Anlässlich seiner groß angelegten Ausstellung in Düsseldorf erscheint eine umfassende Publikation, die auf das gesamte Schaffen des bedeutenden Gegenwartskünstlers blickt

HANS MIELICH

VERGESSENE BILDER DER MÜNCHENER SPÄTRENAISSANCE



Hans Mielich, *Der heilige Martin mit dem Bettler*, 1550, Diözesanmuseum Freising

Das 16. Jahrhundert, in dem Hans Mielich als süddeutscher Maler seine Blütezeit erlebte, war geprägt von glaubenspolitischen Umbrüchen: Auf die Reformation folgten katholische Reformen, mancherorts gab es ein friedvolles Nebeneinander der alten und der neuen Ordnung. Während im protestantischen Wittenberg die Cranach-Werkstatt über Generationen ihren künstlerischen Einfluss ausübte, wirkte Mielich in und im Umkreis seiner Geburtsstadt München als einem Zentrum der katholischen Liga.

Hans Mielich (1516–1573) war ein Wanderer zwischen den Welten. Mit seinen farblich, kompositorisch und figürlich variantenreichen Werken wie *Hexensabbat*, Szenen aus dem Leben Christi, *Das Heerlager Kaiser Karls V. vor Ingolstadt 1546* oder seinen überaus begehrten Porträts bediente er nicht nur katholische und protestantische Auftraggeber, Bürger, Adel oder Herzogtum gleichermaßen. Auch was seine Stilfindung betrifft, zeigte er sich zeit seines Schaffens flexibel und assimilierend. Davon zeugen zahlreiche Auftragsarbeiten mit einer Nähe zur älteren Generation, darunter u.a. Albrecht Altdorfer, die Gebrüder Beham und Hans Baldung, von denen er sich zusehends emanzipierte, ebenso wie Einflüsse aus vergangenen Epochen oder benachbarten Kunstlandschaften wie Flandern oder Italien, wöhnt er zweimal aufbrach.

Gerald Dagit's jüngst erschienene, 272 Seiten starke Monografie *Hans Mielich und die gefräßige Zeit* (Hirmer Verlag € 69,-) mit einem reich bebilderten Werkverzeichnis entfaltet Mielichs umfangreiches Œuvre von der Buchillustration über humanistisch geprägte Vanitasbilder, gewaltige Meisterstücke wie die *Kreuztragung* und *Verspottung Christi*, steile Kompositionen wie der des heiligen Martin aus dem Ligsalz Epitaph des LiebFrauendoms bis hin zu seinem letzten großen Werk, dem Ingolstädter Hochaltar mit über hundert Bildern. Ebenso bringt sie Gemälde und Zeichnungen zutage, die vergessen schienen. Das wohl aufsehenerregendste Blatt ist Mielichs private Pinsel- und Federzeichnung von seinem Garten im Hinterhof der Äußeren Schwabinger-gasse in München, eine damals äußerst unkonventionelle Ansicht: stimmungsvoll, fast modern oder gar impressionistisch.

af

– „HALTE ALLES FÜR MÖGLICH“ –

EINE HOMMAGE AN DIE FRAUEN UM PICASSO

Pablo Picasso sei „auf furchtbare Weise wunderbar gewesen“, beschrieb eine seiner Lebensgefährtinnen, Marie-Thérèse Walter, die Persönlichkeit des Künstlers. Diese Einschätzung mögen auch andere Frauen an seiner Seite zumindest zeitweilig geteilt haben. Im Laufe seines Lebens nahmen sie als Muse und Geliebte, Ehefrau und Künstlerin, Kunstsammlerin oder Familienangehörige prägenden Einfluss auf den spanischen Maler.

Der Band *Picasso. Frauen seines Lebens* porträtiert die Biografien der zehn wichtigsten weiblichen Persönlichkeiten um Picasso: seine Mutter Maria und seine Schwester Lola, die Kunstsammlerin Gertrude Stein, die beiden Ehefrauen Olga Chochlowa und Jacqueline Roque, die Künstlerinnen Dora Maar und Françoise Gilot sowie seine Gefährtinnen Marie-Thérèse Walter, Eva Gouel und Fernande Olivier. Die beiden Autorinnen des Buches, Marilyn McCully und Markus Müller, blicken dabei nicht



Zeit mit „ihm“ reduziert, in der sie ihn zu zahllosen Porträts und stilistischen Impulsen anregten, sondern rücken mit ihren eigenen Lebensgeschichten ins Rampenlicht. Dabei werden interessante Details und Zusammenhänge aufgezeigt, die bislang nicht bekannt oder ausreichend gewürdigt wurden –

Picasso. Frauen seines Lebens Eine Hommage
Hrsg. von Margrit Bernard
192 Seiten,
90 Abbildungen in Farbe
Hirmer Verlag € 34,90

af

GOETHES ZEITALTER

ZEICHNUNGEN AUS DEM FREIEN DEUTSCHEN HOCHSTIFT

Das 2021 eröffnete Deutsche Romantik-Museum in Goethes Heimatstadt Frankfurt am Main zeigt erstmals die Glanzstücke seiner Sammlung von Zeichnungen der Goethezeit. Aus einem Gesamtbestand von etwa 3000 Blättern haben die Kuratorinnen 110 exquisite Zeichnungen von 69 Künstlern ausgewählt, sowohl elf Werke von Goethe selbst als auch Höhepunkte im Œuvre seiner Zeitgenossen.

Johann Wolfgang von Goethe dichtete nicht nur zeitlebens, sondern zeichnete auch mit großer Hingabe. Er stammte mütterlicherseits von dem Maler Lucas Cranach ab, was er jedoch nicht wusste. Erst die Goethe-Forschung hat diese Abstammung nachweisen können. Hätte Goethe seinen Stammbaum besser gekannt, wäre er vermutlich noch intensiver als Zeichner tätig geworden. „Das Auge war vor allen anderen das Organ, womit ich die Welt fasste“ – „wo ich hinsah, erblickte ich ein Bild, und was mir auffiel, was mich erfreute, wollte ich festhalten.“ Mit diesen Worten beschreibt der Dichter seine Affinität zu den Bildenden Künsten, die damals große Namen prägten. Zu ihnen zählen Johann Heinrich Tischbein, Angelika Kauffmann, Caspar David Friedrich, Johann Heinrich Füssli, Karl Friedrich Schinkel und Ludwig von Schwanthaler. Nicht wenige waren mit Goethe bekannt oder wie Tischbein und Kauffmann mit ihm befreundet. Die Ausstellung, die bis zum 6. November läuft, und der Begleitkatalog (Hirmer Verlag € 39,90) offenbaren, dass die Zeichenkunst um 1800 so reich an Ausdrucksformen ist wie zu kaum einer anderen Zeit. So individuell die Handschrift der ausgestellten Künstler, so vielfältig sind auch ihre Sujets: Porträts, Landschaften, Allegorien, Illustrationen von Erzählungen



Karl Friedrich Schinkel, Titellillustration zu Clemens Brentanos Märchen von den Märchen, 1815, Frankfurter Goethe-Museum

und Gedichten sowie naturwissenschaftliche Zeichnungen. Zu letzteren zählt der Farbenkreis aus Goethes 1810 erschienenen Farbenlehre und die 1807 von ihm geschaffene aquarellierte Zeichnung *Höhen der Alten und Neuen Welt*, in der er die höchsten Berge Europas mit denen Amerikas verglich. Eine Kopie schickte er an Alexander von Humboldt, den Erstbesteiger des Chimborazo in Ecuador.

Ein Schwerpunkt der Ausstellung zeigt die Italiensnucht und die idealisierte römische Antike im Weltbild von Goethe und seinen Zeitgenossen. Nachdem Goethe am 30. Oktober 1786 in Tischbeins Wohnung an der römischen Via del Corso eingezogen war, fertigte diese der Dichter an, etwa das Aquarell *Goethe am Fenster seiner Wohnung am Corso in Rom*.

AUGUSTUS

MACHT UND MEDIEN IM ALTEN ROM



Kopie des Augustus mit Bürgerkrone, Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek, München

Von Anne Funck

Sein Ehrentitel lässt sich übersetzen mit „der Erhabene“ und mit Begriffen wie „der Seher“ (*augur*) und „vermehrten“ (*augere*) assoziieren: Im Jahr 27 v. Chr. trat Kaiser Augustus an die Spitze des römischen Reiches und legte seinen bürgerlichen Namen Octavian – in Rom wurden die Kinder durchgezählt, octo bedeutet acht – ab. In den rund 40 Jahren seiner

Regentschaft markierte er nicht nur den Wendepunkt von der Republik zum Prinzipat, sondern manifestierte seine Machtstellung durch Kommunikationsstrategien, die bis heute Gültigkeit haben.

Man kann von einer Bilderflut sprechen, die das Land erfasste. Im gesamten römischen Reich war Kaiser Augustus präsent – in Form von Münzen, die sein markantes Profil zeigten, auf Staatsreliefs,

© Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek

© Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek

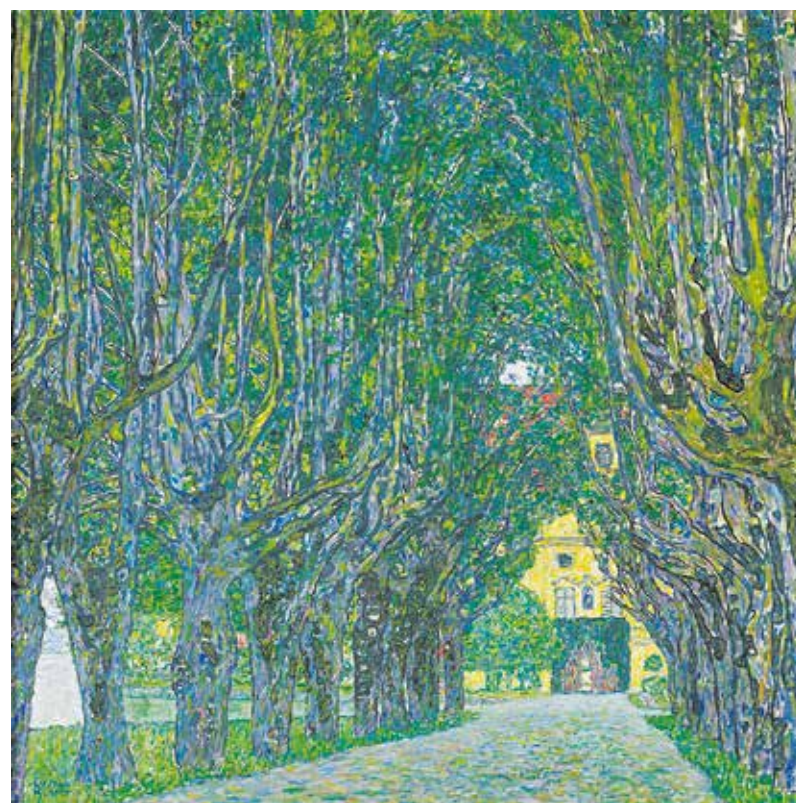
GUSTAV KLIMT

INSPIRED BY VAN GOGH, RODIN, MATISSE

Von Wilfried Rogasch

Ein gemeinsames Ausstellungsprojekt des Wiener Belvedere und des Van Gogh Museums in Amsterdam geht der spannenden Frage nach, welche Werke seiner Pariser Künstlerkollegen Gustav Klimt gekannt hat. Welche waren gar Inspiration für sein eigenes, facettenreiches Schaffen? In einem mehrjährigen Forschungsprojekt wurde untersucht, welche Bilder er in Wiener Ausstellungen und in Privatsammlungen in Augenschein genommen haben müsste.

Die Lebensgefährtin des Wiener Malers Gustav Klimt, Emilie Flöge, besaß einen Haute-Couture-Salon für die Damen der Wiener Gesellschaft. Einmal pro Jahr fuhr sie nach Paris, um sich über die neuesten Modetrends zu informieren. Obgleich Klimt und Flöge häufig miteinander verreisten, hat Klimt seine Gefährtin nie in die französische Metropole begleitet. Nur ein einziges Mal fuhr Gustav Klimt nach Paris, im Jahr 1909, damals war er bereits 47 Jahre alt. In der Metropole machte er sich intensiv mit der Gegenwartskunst vertraut. Er lernte Arbeiten von Henri de Toulouse-Lautrec, Vincent van Gogh, Paul Gauguin und Henri Matisse kennen und traf Auguste Rodin, den bedeutendsten



Gustav Klimt, *Allee zum Schloss Kammer*, 1912, Belvedere, Wien

Bildhauer seiner Generation, mit dem ihn eine Freundschaft verband. Bereits 1902 hatte Klimt Rodin kennengelernt, als dieser sich anlässlich der Ausstellung seiner Skulpturen in der Secession in Wien aufhielt. Rodins einflussreicher Bruch mit den glatten, erstarrten Formen der akademischen Bildhauerei und der Darstellung

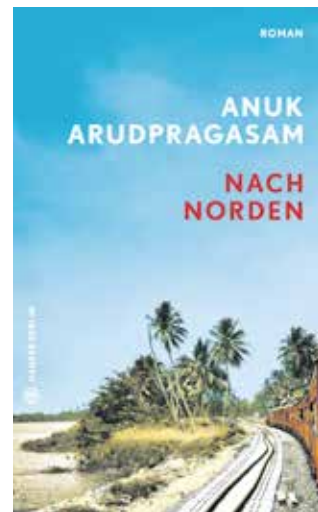
von Emotionen wie Leid und Ekstase wollte auch Klimt in seinen Werken verwirklicht sehen. Lange Zeit wurde Gustav Klimt von der Kunstgeschichtsschreibung der Moderne zwiespältig betrachtet. Einerseits galt er unbestritten als Zentralgestirn der Moderne im Wien um 1900. Andererseits wurde er von westeuropäischen

– DIE SCHULD DER ÜBERLEBENDEN –

Von Kurt Haderer

Die meisten Kriege der Welt wurden im letzten Jahr im Raum Asien und Ozeanien verzeichnet. Wie wollen wir mit den Überlebenden umgehen? Der tamilische Autor Anuk Arudpragasam weiß eine Antwort: Wir schulden ihnen unsere ganze Aufmerksamkeit.

Sri Lanka an den Tamilen. Auf der anderen zeigt er, wie wir mit Vergänglichkeit und Tod umgehen können. Krishnan, der Protagonist des Romans, fährt mit dem Zug von Colombo in das tamilische Kernland



im Nordosten Sri Lankas. Dort möchte er der Beerdigung von Rani, der Pflegerin seiner Großmutter, beiwohnen. Während dieser Reise sinniert er über die Vergangenheit und Gegenwart seines Heimatlandes. Dabei treiben wir

mit ihm in einem Fluss der Wörter dahin, der uns mit Liebe zum Detail und Empfindsamkeit umspült. Anfangs mögen wir ob seines überwältigenden Stils noch nach Luft schnappen. Doch schon bald sind wir in seinem Rhythmus und tauchen ein in einen Text, der sich unter anderem auf Sanskritübersetzungen und buddhistische Lyrik stützt und dabei die Kultur Sri Lankas und Indiens offenbart. Anuk Arudpragasam wurde 1988 geboren, wuchs in Colombo auf und lebt als Doktor der Philosophie abwechselnd in Sri Lanka und Indien. *Nach Norden* ist sein zweiter Roman. Für sein Debüt *Die Geschichte einer kurzen Ehe* erhielt er 2017 den DSC Prize for South Asian Literature.

Nach Norden
Von Anuk Arudpragasam
Aus dem Englischen übersetzt von Hannes Meyer
Gebunden, 320 Seiten
Hanser Berlin € 25,-

DEUTSCHLAND UM 1980

DAS LEBENDIGE PORTRÄT EINER EPOCHE, IN DER UNSERE GEGENWART BEGANN



»EIN ECHTER EINBLICK IN GESCHICHTE UND GESELLSCHAFT UND EIN SPIEGEL FÜR HEUTE.«
Dokumentarfotografie

www.hirmerverlag.de
HIRMER

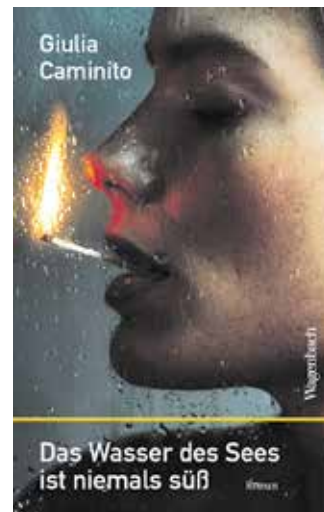
ISBN: 978-3-7774-3957-0 € 39,90

– SCHEITERN IST KEINE OPTION –

Von Lili Aschoff

„Was geschieht, wenn man einen guten und einen bösen Menschen in einen See wirft, wird da etwas verunreinigt oder weggespült oder vermischt sich da etwas, hebt sich gegenseitig auf?“, fragt Caminito in ihrem Roman, das eine starke Mutter bestimmt. Oder geht es doch vorrangig um die Tochter, die an den Ansprüchen der Welt wie auch den eigenen nur scheitern kann?

Eingesperrt zwischen all den Gegensätzen, der Flüchtigkeit reicher Freundinnen und oberflächlicher Beziehungen und dem Hemmschub eines dauerhaften Mangels an Leichtigkeit, Fortschritt und den schönen Dingen des Lebens,



wird aus Gaias Hartnäckigkeit Wut, die sie weit über ihre eigenen Grenzen bringt. Soweit sie auch kommt, bis zur Universität sogar, zu tief sitzen die Verletzungen einer Gesellschaft, die gern übersieht und übersehen will.

Je härter und kälter sich die Wahrheiten in diesem Roman offenbaren, desto poetischer fließt Giulia Caminitos Sprache. Immer wieder in die Vergangenheit versetzt und dann doch schmerzhaft in die Gegenwart zurückgeholt, kann man Gaia dabei zusehen, wie sie denkt und handelt, irgendwann kennt man die Straßen, den ganzen Ort, den See. Und versteht in den besten Momenten, wie es ist, jung zu sein, voll von Bedürfnissen und Verlangen. Giulia Caminito (*1988) wuchs am Lago di Bracciano auf und studierte politische Philosophie. *Das Wasser des Sees ist niemals süß* ist ihr dritter Roman, wurde mehrfach ausgezeichnet und wird derzeit in 20 Sprachen übersetzt.

Das Wasser des Sees ist niemals süß
Von Giulia Caminito
Aus dem Italienischen übersetzt von Barbara Kleiner
320 Seiten
Verlag Klaus Wagenbach € 26,-

An advertisement for 'MIX AND MATCH' featuring large, stylized blue text. To the right is a small black and white photograph of a classical statue. Below the main text are logos for 'PINAOKTHEK DER MODERNE' and 'MIX & MATCH DIE SAMMLUNG NEU ENTTICKELT AB 15. SEPTEMBER 2022'. On the right side, it says 'MEHR INFORMATIONEN VIA PINAOKTHEK.DE/MIXANDMATCH #PINAMIXANDMATCH'.

FRANCESCO CLEMENTE

„ES GEHT NICHT DARUM, MEINE PERSON ZU FEIERN“



Francesco Clemente, The Fool (Self-Portrait), 2008–2011, Clemente Studio, New York

Als einen „Höhepunkt des Ausstellungsjahres“ bezeichnet Klaus Albrecht Schröder, Generaldirektor der Albertina, die Solo-schau des italienisch-US-amerikanischen Künstlers Francesco Clemente, die zurzeit in Wien gastiert. Der Künstler selbst führte bei der Hängung seiner Bilder Regie, was die magische Ausstrahlung seiner Werke besonders zur Geltung bringt.

Francesco Clemente (*1952) gilt als einer der typischen Vertreter der Transavantgarde – einer Bewegung, die für die Rückkehr zur figurativen Kunst und Farbigkeit steht und eine Gegenströmung des Minimalismus und der Konzeptkunst darstellt. Neben seinen italienischen Wurzeln und seiner Wahlheimat New York beeinflussen Clementes künstlerisches Schaffen zahlreiche Reisen, vor allem nach Indien, dessen Kultur Eingang in seine traumähnlichen Bilder finden.

Vom Ritual zur Geste

Im Mittelpunkt der Ausstellung und des dazugehörigen Bandes stehen Schlüsselwerke und bedeutende Serien des Künstlers. Ein besonderes Augenmerk verdienen Clementes rätselhaft, poetische, aber auch ironisch-humorvolle Selbstbetrachtungen, die ihn in verschiedenen Situationen zeigen, oftmals in einem Zustand der Verwandlung.

Francesco Clemente

Bis 30. Oktober 2022
Albertina, Wien
Katalog zur Ausstellung
Hirmer Verlag € 35,-

100 x GEORG BASELITZ

„Wenn man dasitzt und eine Zeichnung macht, ein kleines Männchen, macht man dieses Männchen immer auf sehr harmonische Art. Und das hasse ich. Ich komme nur zu einem künstlerischen Ergebnis, wenn ich mit dieser harmonischen Zeichnung breche, wenn ich sehr aufmerksam und diszipliniert bin und bewusst dagegen anarbeite, wenn ich im Widerstreit arbeite.“ Dieses Zitat von Georg Baselitz steht zu Beginn des Katalogteils einer Publikation, die ein umfassendes Konvolut an Zeichnungen und Aquarellen aus den vergangenen fünf Jahrzehnten seiner

Schaffensphase bis zur Gegenwart vereint. Es verweist auf seinen künstlerischen Weg, nach einer völlig neuen Methode der Darstellung zu suchen. Bereits in jungen Jahren setzte sich Baselitz intensiv mit der Kunstgeschichte, mit Künstlerpersönlichkeiten des Abendlandes und auch mit außereuropäischer Kunst auseinander – um in den Widerstreit zum Gegenüber zu treten und dadurch die Kraft für künstlerisch Neues, Eigenes zu finden. 1969 mündete seine Suche nach dem „neuen Bild“ in die Umkehr der Motive, auf der Leinwand wie auf dem Papier.

Damit hat Baselitz unsere Sichtweise auf die Kunst gewissermaßen revolutioniert, denn die Aufmerksamkeit des Betrachters fokussiert sich so auf die Malerei und Zeichnung selbst, während das Thema in den Hintergrund tritt.

Georg Baselitz. 100 Zeichnungen
21. Oktober 2022 bis 5. Februar 2023
The Morgan Library & Museum, NY
7. Juni 2023 bis 17. September 2023
Albertina, Wien
Katalog Hirmer Verlag € 39,90

SONGLINES

SIEBEN SCHWESTERN ERSCHAFEN AUSTRALIEN



Kumpaya Girgaba, Nancy Taylor, Ngamaru Bidu, Janice Nixon, Reena Rogers, Thelma Judson, Nola Taylor, Yikartu Bumba, Yarrkalpa (Jagdrevier), National Museum of Australia, Canberra

Die Wanderausstellung Songlines des National Museum of Australia stellt den einzigartigen Versuch dar, die jahrtausendealte Kultur und Kunst der indigenen Australier*innen mit modernsten Medien in die Gegenwart zu überführen, um sie zu bewahren. Bis 30. Oktober ist die Schau aus Canberra im Berliner Humboldt Forum zu Gast.

Bei den Songlines handelt es sich um die Schöpfungsgeschichte der australischen Ureinwohner*innen, der

Aborigines. Es ist die indigene Genesis, die Traumzeit, das Dreaming, in vielen Sprachen der Aborigines auch „Tjukurpa“ genannt. Je nach Sprachgruppe und Land variieren die Schilderungen der sieben Schwestern, die Australier erschaffen, sind aber im Kern epische Erzählungen von Verfolgung und Flucht, die eine unsichtbare, mythische Landkarte Australiens zeichnen und die Geschichte der „First People of Australia“ in das Land einschreiben.

Um der Zersplitterung und dem Verlust der Songlines zu begegnen, wurde die Ausstellung von indigenen und westlichen Expert*innen verschiedenster Provenienz zusammengestellt. Wie die Herausgeberin des Begleitbands (Hirmer € 34,90), Margo Neale, betont, kann so das Dreaming gelebt werden. Die 300 vielgestaltigen Exponate der Schau sind damit nicht allein Kunst, sondern auch das wichtigste Mittel, das Wissen der Aborigines weiterzugeben und zu sichern.

GRENZGÄNGER

OBJEKTE, DIE IN KEINE SCHUBLADE PASSEN



Clement Kickliger, Straußeneipokale, um 1570/75, Kunsthistorisches Museum, Wien

Was verbindet einen Sakristeischrank aus dem 15. Jahrhundert, der vermutlich nie in einer Sakristei stand, die Korallenkabinette von Erzherzog Ferdinand, die er in seiner Kunst- und Wunderkammer aufbewahrte, und vergoldete Straußeneipokale miteinander? Sie alle sind „special objects“, die sich durch ihre Besonderheit, sei es materieller, technischer oder funktionaler Art, der gängigen Kategorisierung der Kunstgeschichte entziehen. Der Band Special Objects versammelt eine vielfältige Auswahl aus dem 11. bis 18. Jahrhundert und zeigt, wie sich der kunsthistorische Blick enorm erweitert, wenn er über die Bildwissenschaft hinaus auch die Objektwissenschaft mit einbezieht. Trotz berechtigtem Anspruch an wissenschaftlich fundierte Inhalte – die Texte sind dennoch gut verständlich – hat der Bildband einen hohen Unterhaltungswert im Sinne von Entdeckerglück.

Special Objects. Werke jenseits von Norm und Kanon

Hrsg. von Peter Scholz, Stefan Wepplmann
Text: Deutsch
Hirmer Verlag € 34,90

WEIBLICHE GESTALTUNG

AUSGEZEICHNET! AUSGEBREMST?

Mit ihrem berühmten Essay von 1929 „A Room of One's Own“ prangerte die Schriftstellerin Virginia Woolf nicht nur die fehlende persönliche Privatsphäre von Frauen ihrer Generation an, sondern sah darin eine Metapher für die eingeschränkten Möglichkeiten, sich als Frau frei zu entfalten und damit geistig und finanziell zu emancipieren. Woolfs Gesellschaftskritik bezieht sich vor allem auf den universitären Bereich, in dem Frauen buchstäblich wenig Raum zugestanden wurde. Die Goldschmiedin Paula Straus war einen Schritt weiter: Als die Heilbronner Silberwarenfabrik P. Bruckmann & Söhne 1925 sie von der Kunstgewerbeschule Stuttgart

abwerben wollte, sagte Straus unter der Bedingung zu, „innerhalb des Betriebes eine Werkstatt für mich allein“ zu erhalten. Einige ihrer rund 100 Entwürfe, die während ihrer achtjährigen Mitarbeit in den Verkauf gelangten, wurden zu Bestsellern und in Ausstellungen gewürdigt. Die NS-Herrschaft hatte für Straus als Jüdin schwerwiegende Folgen; nach erfolglosen Versuchen zu emigrieren, wurde sie 1942 nach Theresienstadt deportiert und im Jahr darauf in Auschwitz ermordet. Paula Straus ist eine von 42 Künstlerinnen, deren Lebens- und Schaffensgeschichte in dem Katalog *Ansehen!* nachgezeichnet werden. Ausgehend von der renommierten

Sammlung des Berliner Bröhan-Museums, richtet der Band sein Augenmerk auf Künstlerinnen, die sich allen Hindernissen zum Trotz durchgesetzt und außergewöhnliche Werke der Kunst- und Designgeschichte geschaffen haben: Malerinnen der Berliner Secession wie Maria Slavona und Julie Wolfshorn, Künstlerinnen der Wiener Werkstätte wie Vally Wieselthier und Hilda Jessor, Bildhauerinnen wie Chana Orloff, Keramikerinnen und Bauhauskünstlerinnen wie Margarete Heymann-Loebenstein, Silberschmiedinnen, Glaskünstlerinnen, Möbel-, Porzellan- und Textildesignerinnen. Einige Namen sind heute in Vergessenheit geraten, was nicht unbedingt an ihrem „Frausein“ liegt, sondern – wie bei Paula Straus – auch mit den Schreckensjahren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu tun hat. Das Buch ermöglicht die Wiederentdeckung dieser Persönlichkeiten, die mit ihren Werken den Kanon der Kunstgeschichte wesentlich bereichern.



Erna Zarges-Dürr, Parmesanschale mit Löffel, um 1930, Bröhan-Museum, Berlin

Ansehen!
Kunst und Design von Frauen
1880–1940
Hrsg. von Anna Grosskopf und Tobias Hoffmann
224 Seiten,
150 Farbabbildungen
Hirmer Verlag € 39,90

IRREGEFÜHRT?

DAS MISSVERSTÄNDNIS MIT DER UNTERWERFUNG

Der Akt der Unterwerfung ist so alt wie die Evolution. Wer sich als Mensch gesellschaftlich ein- bzw. unterordnete, bekam innerhalb eines Sozialgefüges Zugehörigkeit und Anerkennung zugesprochen. Wie es um die „freiwillige Unterwerfung“ in der bestehenden Gesellschaftsordnung mit samt ihren Machtstrukturen bestellt ist, erläutert Isolde Charim in *Die Qualen des Narzissmus*.

Seit Jahrhunderten, speziell seit dem 16. Jahrhundert, wird der Mechanismus der Unterwerfung immer wieder hinterfragt, gewinnt aber gerade in den letzten Jahren vor dem Hintergrund sich auftürmender Krisen an Brisanz und Dringlichkeit. Eine Ursachenanalyse zum Phänomen der „freiwilligen Unterwerfung“ vollzieht die österreichische Philosophin und Publizistin Isolde Charim in ihrem aktuellen Buch, das den Narzissmus und die Bestrebungen freiheitlich

lebender Menschen, sich Verhältnissen unterzuordnen, umfassend beleuchtet. Die Autorin definiert den Narzissmus als Ideologie und beobachtet, unserem eigentlichen Ideal zu werden, das wir nie erreichen können. Es ist ein Irrgarten der Widersprüche, in den sich der Mensch verheddert und aus dem offenkundig kein Ausweg führt, aber dennoch legt Charim dar, dass der Narzissmus für eine Gesellschaft eine Sackgasse ist, da er keine Weiterentwicklung ermöglicht und verhängnisvoll enden kann. Mit dieser ernüchternden Erkenntnis gibt sie Anlass, die „freiwillige Unterwerfung“ immer wieder auf den Prüfstand zu stellen, an ihr zu rütteln, zu zweifeln und sich keinesfalls mit ihr abzufinden.



Die Qualen des Narzissmus. Über freiwillige Unterwerfung
Von Isolde Charim
Gebunden, 224 Seiten
Zsolnay-Verlag € 24,-

dass der damit verknüpften Anforderung, sich gesellschaftlich zu unterwerfen bis hin zur freiwilligen Knechtschaft, zunehmend entsprochen wird, mit Bemühungen wie: Wir alle müssen mehr werden als wir bereits sind, um so zu

STÉPHANE ZAECH

„ALS WÜRD EINE TÜR ÖFFNEN“



Stéphane Zaech, Ellipse, 2012

Seine Faltenwürfe erinnern an Tintoretto, er malt Himmel wie Tiepolo, und die Gesichter und Figuren hätten Picasso gefallen. Die Bilder des Malers Stéphane Zaech (*1966) nehmen formal und technisch Bezug auf die Alten Meister, durch seine Protagonisten sind sie jedoch unverkennbar in die Gegenwart eingebunden, wie bei seinem Werk *Ellipse*.

Eine Frau im Leopardenkleid sitzt auf einem Plastikstuhl und hält in ihren Händen Pinsel und Palette, die Attribute des Malers. Doch sind die Farben der Palette Scheiben von Zitrusfrüchten, und in die Staffelei hat sich Stéphane

Zaech mit seinem eigenen Namenszug verewigt. Die gesamte Szenerie erinnert in ihrer bühnenhaften Anordnung und ihrer malerischen Perfektion an altemalerische Kompositionen. In Zaechs Gemälden treffen Gegenwart und Vergangenheit, Mögliches und Unmögliches aufeinander, häufig strahlen sie etwas Surreales, Symbolhaftes aus, das man zu entschlüsseln sucht. Der Maler spielt mit unseren Wahrnehmungen, mit unseren Vorurteilen, hinterfragt unseren narzissistischen Ehrgeiz der Selbstdarstellung und führt uns die Absurdität des menschlichen Daseins im 21. Jahrhundert vor Augen.

Die von Mariella Eugster gestaltete und von Mirjam Fischer und David Lemaire herausgegebene Künstlermonografie schenkt uns mit über 100 Gemälden einen repräsentativen Überblick über das bildnerische Schaffen des Künstlers der vergangenen zehn Jahre.

Stéphane Zaech

Nefertiti
Bis 23. Oktober 2022
Musée des beaux-arts,
La Chaux-de-Fonds, Schweiz
Katalog zur Ausstellung
Hirmer Verlag € 45,-

WUNSCH NACH GESELLSCHAFTLICHEM WANDEL

Das Werk der in Afghanistan geborenen feministischen Künstlerin und Performerin Kubra Khademi (*1989) wurde jüngst in einer weltweit ersten Einzelausstellung im Museum Pflanzgalerie Kaiserslautern gewürdigt. Nun ging die erfolgreiche Schau zu Ende, was bleibt, ist ihr eindrucksvolles *Euvre*, das der bildgewaltige Katalog *Kubra Khademi. Political Bodies* präsentiert. 2015 musste Kubra Khademi ihrer Kunst wegen aus ihrer Heimat fliehen, heute lebt sie in Paris. In ihren Gemälden – seit Kurzem experimentiert sie auch

mit Fototechniken und Stickereien – bewegt sie sich in einem feministischen Universum, voller Selbstbestimmung und frei von Scham. Khademi greift in ihren Arbeiten Aspekte des (weiblichen) Alltags auf, mitunter auch Intimes und Tabuisiertes. Was für sie selbstverständlich und oft humorvoll konnotiert ist, wirkt auf viele provokativ, nicht zuletzt, weil ihre Kunst immer eine politische Dimension hat. Inspiriert von Motiven aus Religion, Mythologie und Politik thematisiert sie zum einen ihre persönliche Geschichte, darunter ihre Fluchterfahrungen, zum anderen

Fragen der weiblichen Identität in einer männerdominierten Gesellschaft und des feministischen Widerstands im Exil. Derzeit kämpft sie besonders für die auf Neue infrage gestellten Grundrechte von Frauen in Afghanistan.

Kubra Khademi

Political Bodies
Hrsg. von Hanna G. Diedrichs
gen. Thormann
160 Seiten, 100 Abbildungen in Farbe
Text: Deutsch/Englisch/Französisch
Hirmer Verlag € 29,90

KÜNSTLERIN, MUTTER, PAZIFISTIN

Das Leben und Werk von Käthe Kollwitz



Käthe Kollwitz



DER WERKÜBERBLICK
1888–1942

ISBN: 978-3-7774-3078-2 45,00 €

HIRMER www.hirmerverlag.de

Arkadien in der Krise – Zur Aktualität des Landschaftsbildes

Das Landschaftsbild hat eine lange Tradition in der Kunst, doch wie setzen sich zeitgenössische Künstler*innen mit dem neuen Bild der Erde auseinander? Der KUNSTFORUM Band 284 beleuchtet aktuelle Positionen, die nicht nur das fragile Ökosystem betrachten, sondern auch die Möglichkeit der re-konstruktiven Annäherung an eine Umwelt, für die wir wieder die Verantwortung übernehmen müssen.

Lesen Sie jetzt Band 284, erhalten Sie diesen bequem nach Hause geliefert und genießen Sie 30 Tage lang Digitalzugriff auf das gesamte KUNSTFORUM Online-Archiv!



Jetzt für
19,90€

Mehr erfahren: www.kunstforum.de/probelesen



REINHARD MUCHA

VON RAUMGREIFENDEN INSTALLATIONEN BIS ZU WANDSTÜCKEN

In einer ersten umfassenden Ausstellung, die die gesamte Bandbreite des Œuvres des Düsseldorfer Bildhauers Reinhard Mucha (*1950) zeigt, versammeln sich Arbeiten von den 1970er Jahren bis

heute. Mit großformatigen Rauminstallationen und über 80 Werken bespielt Mucha, der zu den bedeutendsten Gegenwartskünstlern zählt, gleich zwei Ausstellungsorte: K20 und K21.

Im Zentrum der Präsentation im K20 steht das spektakuläre Schauwerk *Das Figur-Grund Problem in der Architektur des Barock (für dich allein bleibt nur das Grab)*, das eine der wenigen erhaltenen Installationen ist, die aus Gebrauchsgegenständen und Mobiliar bestehen. Das Werk, dessen einer Teil sich in der Sammlung des Musée national d'art moderne – Centre Pompidou in Paris befindet, wurde erstmals seit 1985 wieder in seiner vollständigen Form realisiert. Neben der in K21 rekonstruierten Installation *Das Deutschlandgerät*, die ursprünglich für den deutschen Pavillon auf der Biennale di Venezia von 1990 entstand, ist auch Muchas frühes Hauptwerk *Wartesaal* zu sehen, das seit der *documenta X* von 1997 nicht mehr öffentlich gezeigt wurde.

Der etwas rätselhafte Titel der Ausstellung und des Katalogs *Der Mucha – Ein Anfangsverdacht*, für den sich der Künstler den Namen

des im Mucha Verlag, Wien, erschienenen Restaurantführers *Der Mucha* aus den 1980er Jahren ironisierend zu eigen gemacht hat, zeigt, dass er nicht nur das System Kunst, sondern auch sich selbst als Künstler in der traditionellen Rolle des unhinterfragten Autors zur Diskussion stellt und dadurch sein gesamtes Werk der letzten 40 Jahre in Bezug auf seine Gültigkeit befragt: Sind seine künstlerischen Entscheidungen immer noch zutreffend oder waren sie lediglich ein Anfangsverdacht? **cs**

Der Mucha Ein Anfangsverdacht

Bis 22. Januar 2023
Kunstsammlung Nordrhein-
Westfalen K20/K21, Düsseldorf

Katalog zur Ausstellung
Hrsg. von Susanne Gaensheimer
und Falk Wolf
Hirmer Verlag € 45,-



Reinhard Mucha, *Der Mucha – Ein Anfangsverdacht*



Reinhard Mucha, *Das Figur-Grund Problem in der Architektur des Barock (für dich allein bleibt nur das Grab)*, 1985, Installationsansicht, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2022

UNSERE EMPFEHLUNGEN ZUR BUCHMESSE 2022

schöpferisch • innovativ • sinnlich



Der Bilderschatz der Münchner Pinakotheken hat Weltrang. Dürer, Leonardo, Rubens, Goya, Van Gogh, Manet, Polke oder Dumas – nahezu jeder große Name ist hier mit bedeutenden Gemälden vertreten.

Die Gemälde der Münchner Pinakotheken
Band 1: Vom Mittelalter zur Aufklärung.
Band 2: Von der Romantik zur Moderne
Insg. 1416 Seiten, 1040 Abb., gebunden
978-3-7774-3938-9 €98,00



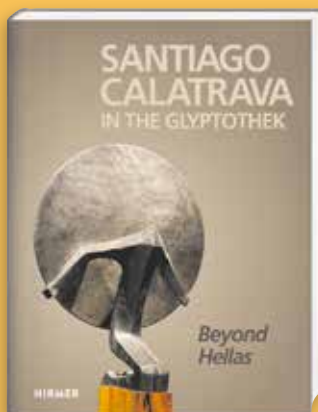
»Die doppelte Retrospektive eines genialen Körper-Fotografen und Surrealisten, unbedingt eine eigene Betrachtung wert. Kaum ein anderer vermochte den Traum von der lebenden Antike, das Hintergründige, Absurde und Mehrdeutige so gekonnt in Szene zu setzen.«
Frankfurter Rundschau

Herbert List
Das Magische Auge
288 Seiten, 318 Abb., gebunden
978-3-7774-3907-5 €39,90



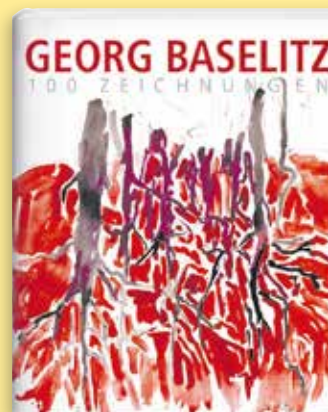
Berlin der 20er-Jahre – mit den Mitteln der Groteske und einem »messerharten Zeichenstil« seziert Grosz die wüste Realität seiner Zeit – und hat zugleich eine unbändige Freude an der »dollen Sache Leben«.

George Grosz in Berlin
Das unerbittliche Auge
180 Seiten, 100 Abb., gebunden
978-3-7774-3898-6 €38,00



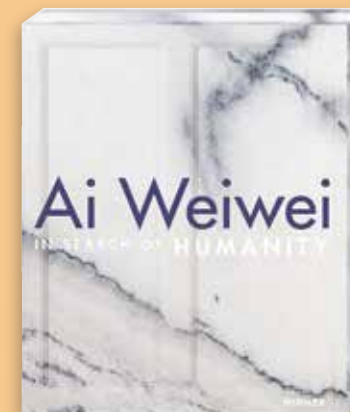
»Als Architekt schuf Santiago Calatrava rund um den Globus spektakuläre Bauwerke, die zugleich oft Meisterwerke der Ingenieurskunst darstellen. Dass Calatrava auch als Bildhauer und Maler wirkt und bereits Bühnenbilder und Möbel entwarf, lässt an die Universalkünstler der Renaissance denken.«
Frankfurter Allgemeine Zeitung

Santiago Calatrava in the Glyptothek. Beyond Hellas
Text: Deutsch / Englisch
144 Seiten, 80 Abb., gebunden
978-3-7774-4005-7 €38,00



Die Publikation vereint die 100 Blätter, die eine repräsentative Retrospektive darstellen und in dieser Konzentration einen wichtigen Beitrag zum Verständnis des gesamten Werks leisten.

Georg Baselitz. 100 Zeichnungen
Von den Anfängen bis heute
192 Seiten, 130 Abb., gebunden
978-3-7774-3863-4 €39,90



Ai Weiwei ist nicht nur einer der bedeutendsten zeitgenössischen Künstler, sondern auch unermüdlicher Aktivist und Kritiker autoritärer Systeme. Die Gestaltung als Buchobjekt in Form eines Marmorblocks macht es zu einem außergewöhnlichen Titel.

Ai Weiwei
In Search of Humanity
336 Seiten, 180 Abb., gebunden
978-3-7774-3866-5 €45,00



Johann Gottfried Schadows »Prinzessinnengruppe« hat Kunstgeschichte geschrieben. Als erstes Standbild zweier weiblicher historischer Persönlichkeiten legt es Zeugnis ab für Innovation, enorme Kunstfertigkeit und Produktivität – ein Sinnbild für die bedeutende Bildhauerei des deutschen Klassizismus.

Johann Gottfried Schadow
Berührende Formen
304 Seiten, 220 Abb., Klappenbroschur
978-3-7774-4086-6 €49,90



Eine umfassende Retrospektive der libanesisch-amerikanischen Schriftstellerin und Künstlerin Etel Adnan. Der Band präsentiert ihr faszinierendes Werk aus allen Schaffensphasen und Medien. Politisch, poetisch, metaphysisch – ein gelebter Austausch zwischen arabischer und westlicher Welt.

Etel Adnan
208 Seiten, 200 Abb., Broschur
978-3-7774-4056-9 €39,90



»Ich habe die größte Galerie der Welt – die Straße« (JR)

Berühmt wurde er durch Fotografien unbekannter Personen, die er in riesigen Formaten auf Häuserfronten, Eisenbahnzüge, Containerschiffe oder gar Grenzmauern auf der ganzen Welt plakatiert.

JR: Chronicles
240 Seiten, 220 Abb., gebunden
978-3-7774-4023-1 €39,90